

# Sind die noch zu retten?



„Help“ steht auf den Brüsten der Darstellerin. Hilfe hat wohl die ganze Truppe nötig, auch ihr Kollege, der hier seinen Penis fröhlich in die Flasche steckt und hineinpinkelt.

- Biertrinkende Darsteller, Nackte und Urinieren auf der Bühne
- „Viva Verdi“ auf Kampnagel ist blöde und ein einziges Ärgernis

**N**ein, auch ein Kritiker muss sich nicht bis zum Ende einer jeden Veranstaltung durchquälen. Weshalb es sich bei diesen Zeilen auch nicht um eine Rezension der „Andere Oper“-Koproduktion „Viva Verdi“ auf Kampnagel handelt, sondern um eine Zustandsbeschreibung von 50 Minuten vergeudeter Lebenszeit. Netterweise hatte Regisseur Bojan Jablanovec das Publikum schon zu Beginn des Abends darauf hingewiesen: Man verweigere sich jeglicher Vereinnahmung, beschimpfte der Slowene die Kampnagel-Kulturfabrik und Intendantin Gordana Vnuk, hier werde heute keine Aufführung stattfinden.

Was noch das Beste (und originell) gewesen wäre –

stattdessen aber dürfen sich die zehn Akteure der slowenischen Truppe „Via Negativa“ in krudem Selbstmitleid samt individueller Kompensation über ihr Künstlertum im Allgemeinen und diese nicht stattgefundene Performance im Besonderen ergehen. „Protest“ nennt sich das dann, wenn einer auf ein Kampnagel-Programm pinkelt, vermeintlich Kunst, wenn ein anderer sich nackt in einem Müllsack zur menschlichen Skulptur zusammenfaltet.

„I’m really pissed off“, bekennt Dylan Tighe im goldenen Clownskostüm, um anschließend eine Bierflasche nach der anderen aus seiner Plastiktüte zu leeren. „Nicht, dass Sie glauben, ich täte hier nichts“ – oh nein, wer käme auf diesen Ge-

danken? – und so zückt auch er irgendwann sein gutes Stück und uriniert in eine Plastikflasche. Um dann einen Schluck nach dem anderen zu nehmen und einen menschlichen Springbrunnen zu geben ...

Was das Ganze mit Oper und Verdi zu tun hat? Nun, zwischendurch trällern als (Kontrast-?) Programm Sängerinnen Ariën, die Hamburger Singakademie stimmt den Gefangenenchor an, und eine Frau schreit „Viva Verdi!“. Aber wie hatte es doch eine der Darstellerinnen so treffend formuliert: „Ich habe von Anfang an gesagt, dass diese Performance ein großer Bullshit ist.“

CHRISTOPH FORSTHOFF

Kampnagel, heute, 20.30 Uhr, K1, Karten 14 Euro, Tel. 27 09 49 49